

Finanzkrise macht Gründern Beine

„Wirtschaftsaktive“ junge Unternehmen schaffen 560 000 Stellen

**Börsen-Zeitung, 4.11.2010
jk Frankfurt – „Die Krise als Chance begreifen. Aufbruch nach dem Sturm.“ Zweifellos starke Schlagworte, die aber keineswegs ihrer Berechtigung entbehren, wie die Ergebnisse des jüngsten von der KfW Bankengruppe präsentierten „Gründungspanels“ belegen. Annähernd 200 000 sogenannte „wirtschaftsaktive“ Unternehmen wurden im vergangenen Jahr in Deutschland gegründet und damit 6 % mehr als 2008.**

Dem zusammen mit dem Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) in Mannheim und dem Verband der Vereine Creditreform erstellten Bericht zufolge entstanden durch diese Neugründungen rund 560 000 Arbeitsplätze, was nicht nur eine Höchstmarke seit Bestehen des seit drei Jahren existierenden „Gründungspanels“, sondern auch ein Plus im Vergleich zu 2008 von nahezu 45 % bedeutet. Laut KfW-Vorstandsmitglied Axel Nawrath erklärt sich „ein Teil des deutschen Job-Wunders“ aus diesem Phänomen. Ergänzend weist ZEW-

Experte Georg Licht darauf hin, dass in den neu gegründeten Unternehmen zuletzt durchschnittlich drei Vollzeit Arbeitsplätze geschaffen wurden (2008: 2,2). Seine Erklärung dafür: Gerade im Krisenjahr 2009 hätten gut vorbereitete Gründer mit wohldurchdachten Ideen und relativ hoher Kräftenachfrage den Sprung in die Selbständigkeit gewagt. Außerdem seien von den Konjunkturpaketen der Bundesregierung Nachfrageeffekte ausgegangen, die für positive Impulse bei Existenzgründern insbesondere im Baugewerbe sorgten.

Der Frage, welchen Einfluss die Krise auf die Forschungs- und Entwicklungsaktivität nahm, ist Michael Bretz, der Leiter der Wirtschaftsforschung bei Creditreform, nachgegangen. Seinen Worten zufolge ist das Bestreben junger Unternehmen, durch Forschung und Entwicklung (F & E) neue Produkte zu schaffen und neue Märkte zu erschließen, klar erkennbar. Immerhin ein Siebtel – 2008 war es lediglich ein Achtel – habe im Vorjahr eigene F & E betrieben.

Allerdings muss Bretz auch „einen

Wermutstropfen in den Becher gießen“. Die Ausgaben für F & E seien um 5 % auf 39 000 Euro im Schnitt gesunken, und nahezu 30 % der jungen Unternehmen hätten geplante Innovationsvorhaben nicht umsetzen können, wofür Finanzierungsprobleme als der mit Abstand wichtigste Grund genannte wurden. In 72 % aller Fälle haben die Banken einen beantragten Kredit abgelehnt – ein Wert, „der kaum noch zu verschlechtern ist“, wie ZEW-Fachmann Licht kritisch anmerkt.

KfW will finanziell helfen

Daran etwas zu ändern, fühlt sich die KfW in die Pflicht genommen. Das Frankfurter Institut hat im vergangenen Jahr 3,6 Mrd. Euro an Eigenkapital und Krediten in Unternehmensgründungen gesteckt und will in dieser Hinsicht noch mehr tun. Vorstand Nawrath deutet an, dass einige Programme vorbereitet seien, will aber mit dem Hinweis auf „das Erstinformationsrecht des Verwaltungsrats“ noch nicht konkret werden.